Daidalus/Strughold

Installation, verschiedene Materialien
Berlin, Gebauer Höfe, 2004

Das Ensemble Daidalus/Strughold war Teil einer Gruppenausstellung in den Gebauer Höfen in Berlin Schöneberg. Unter dem Dach einer leuchtend weiß gestrichenen, sehr weitläufigen Fabrikhalle setzten sich zehn Künstler mit dem Thema „Lichte Orte“ auseinander. Zentrales Gestaltungsmoment war dementsprechend das Element ‘Licht’.

Die Installation spannt einen Bogen von der mythischen Figur des griechischen Ingenieurs Daidalus hin zu dem gewissenlosen Nazi-Wissenschaftler Strughold.

Daidalus ist in der griechischen Mythologie der Prototyp des genialen Ingenieurs und Bildhauers. Gegen entsprechende Bezahlung ist es ihm ein Leichtes, so verschiedene Dinge wie das Labyrinth des Minotaurus, die Flügel des Ikarus, oder den verhängnisvollen Stier zu

schaffen, in dem sich dann Parsiphae schwängern lässt. Seine persönliche Tragödie beginnt, als er es nicht schafft, einen ihm gleichwertigen jüngeren Bildhauer zu akzeptieren, diesen deshalb tötet und danach fliehen muss. Ein weiterer Tiefschlag im Leben des Technikers ist der Tod seines Sohnes Ikarus, der die Warnungen seines Vaters in den Wind schlägt, zur Sonne aufsteigt und anschließend in die Ägais stürzt. So mischen sich in der Vita von Daedalus herausragender technischer Intellekt und tragisches persönliches Schicksal. Letztlich jedoch schafft es Daedalus, alle Unbill zu überstehen und als geachteter Baumeister sein Leben wiederum am Hofe eines Königs zu beschließen.
Hubertus Strughold lebte von 1898 bis 1987. Während der Nazi Herrschaft führte er Ver-

suche an Häftlingen durch, um neue Techniken für die Raumfahrt zu erproben. Er konstruierte Unterdruckkammern und ließ Gefangene im Eiswasser leiden und sterben, um die Tauglichkeit von Kälteschutzanzügen für Flieger zu testen. Während der Versuche mit Unterdruckkammern notierte er peinlich genau den Verfall der Testperson, an der er die Verletzungen eines Flugzeugabsturz aus großer Höhe simulierte. Nach dem zweiten Weltkrieg griffen die Amerikaner gerne auf seine Forschungsergebnisse zurück, und überschütteten ihn mit akademischen Ehren. Auch gegenwärtig ist der Strughold Preis eine hoch geachtete Auszeichnung für junge Raumfahrttechniker. Lehrbücher von Strughold sind noch immer Standartliteratur.

Absicht der Installation war es, sowohl das utopische Moment des „Traums vom Fliegen“, wie auch die alptraumhaften Konnotationen einer außerhalb jeder Moral agierenden Raumfahrt- und Flugforschung aufzugreifen. Die von vier rot gestrichenen Türen eingefasste Installation begrenzte einen geschlossenen Raum, dessen bedrückende Atmosphäre ein aufgespießter Tier-

Foto: Jens Schünemann

schädel verstärkte. Teil der Installation waren silberne Hüllen, die im Raum hingen. Ihre Form erinnerte an Raumfahrer Anzüge. An durchsichtigen Nylonfäden befestigt, schienen sie im Raum zu schweben. So erinnerten sie sowohl an den Flug des Ikarus, wie auch an die verhängnisvollen Versuche Strugholds. Durch die im Raum fliegenden Hüllen entstand der Eindruck von Leichtigkeit und Losgelöstheit – ein zentrales Moment in vielen Träumen vom Fliegen.

Ich verknüpfte mit der Installation eine Performance gleichen Titels. In dieser befasste ich mich mit den Versuchen Strugholds indem ich wissenschaftliche Texte zitierte, die den Kältetod untersuchen.
Die Performance gipfelte in einer „Simulation“ des ersten Fluges der Gebrüder Wright mittels selbst gebastelter Flügel. Dieser Teil der Performance erinnerte zugleich an den „Flug des Ikarus“.

Foto: Jens Schünemann

Systematik der Unterdruckkammer

Nicht nur im Bereich der Höhenanpassung ist die Geschwindigkeit des Aufstieges von Wichtigkeit, sondern auch für die Höhenumstellreaktionene im kurzfristigen Versuch. Die Aufstiegs- und ebenso die Abstiegsdauer ergibt sich aus der Steig- bzw. Sinkgeschwindigkeit und der Zeit, die auf eventuell eingelegtes Verbleiben auf bestimmten Höhenstufen fällt. Wir drücken die Steiggeschwindigkeit aus in m/sec oder auch, was anschaulicher ist, durch 1000 m/1 Min, 1000 m/2 Min. usw. Die Höhenforschung ist anfangs größtenteils ohne Zugrundelegung eines bestimmten Aufstiegschemas betrieben worden. Daher rühren auch vielfach die großen Unterschiede in den Ergebnissen. Die Kenntnis dieser Verschiedenheit ist wertvoll. Um aber die Höhenwirkung bei verschiedenen

wenn es sich um die Auswirkung der Sauerstoffunterbrechung in Höhenlagen handelt, in denen Sauerstoff ständig gegeben werden muss (Höhenlageversuch oder horizontaler Höhenversuch). Derartigen Versuchen in der Unterdruckkammer kommt die Verwendung von sauerstoffarmen Gemischen sehr nahe. Auch dem Abstieg muss dann ein besonderes Schema zugrunde gelegt werden, wenn er z.B. den Fall- und Sinkzeiten beim Fallschirmabsprung angepasst werden soll oder mechanische Wirkungen (z.B. Funktion der Tuben) zu prüfen sind.
(Grundriss der Luftfahrtmedizin, Siegfried Ruff – Hubertus Strughold; 3. Auflage neu bearbeitet und erweitert von Siefried Ruff, 1957, Johann Ambrosius Barth München)

Individuen unter gleichen Bedingungen und bei ein und derselben Versuchsperson unter verschiedenen Bedingungen vergleichen zu können, wird in diesem Buche häufig ein Schema herangezogen, das bei einer Steiggeschwindigkeit von 1000 m/2 Min. ein Aufenthalt von 5 Min Dauer auf einzelnen Tausenderstufen von 3000 m aufwärts vorsieht. Bei diesem Verfahren gewinnen wir ein Bild der Höhenwirkung, wie es sich im Verlauf eines Höhenaufstieges darbietet (Höhenaufstiegsversuche oder vertikaler Höhenversuch). Dem entspricht- wie oben schon angedeutet – ein Versuch mit dem Rückatmer, jedoch nur im Hinblick auf den Sauerstoffmangel. Nicht minder wichtig ist die physiologische Wirkung bim Verbleiben in einer bestimmten Höhenlage. Ihr kommt dann praktisch eine besonders wichtige Bedeutung zu,